

Aus: Kreiszeitung.de

10.12.17

„Die Streckenentwickler sind Künstler“

Großer Andrang beim „Tag der offenen Tür“ im Bremer Kletterzentrum



Martin Scheffler hat sich gerade in mehreren Metern Höhe mit seinem Seil gesichert. Um ihn herum: Halteelemente in vielen Farben. Jede Farbe markiert eine Strecke.

© Kowalewski

Bremen - Von Martin Kowalewski.

Martin Scheffler befestigt die Rettungsleine mit einem dicken Achterknoten an seinem Gurt. Sein Kletterpartner Claudio Vicario legt es durch eine Schnalle und befestigt diese bei sich. Scheffler sucht sich eine Strecke an der bunt mit verschiedenartigen Griff- und Stützelementen bestückten Kletterwand aus.

Scheffler wählt die Farbe Weiß. Die Elemente ergeben eine Strecke mit dem Schwierigkeitsgrad sechs. Dafür muss man schon etwas erfahren und routiniert sein. Langsam klettert Scheffler hoch. Bald hängt er das Seil in

der ersten Sicherheitsöse ein. Um ihn herum klettern Dutzende andere Menschen. Hochbetrieb.

Das Kletterzentrum „Unterwegs“ des „Alpenvereins Bremen“ feiert an diesem Sonntag sein zweijähriges Bestehen mit einem „Tag der offenen Tür“. Der Besucherandrang ist beachtlich. Der 1886 gegründete „Alpenverein Bremen“ ist heute mit 4.500 Mitgliedern der drittgrößte Sportverein in der Hansestadt.

Täglich kommen 90 zahlende Gäste

Der 39-jährige Scheffler erklimmt die Meter an der Wand mit Leichtigkeit. Mal muss er sich zur Seite recken, mal langmachen, manche seiner Bewegungen erinnern schon etwas an kleine Sprünge in der Höhe. Er dehnt seinen Körper und benutzt alle seine Muskeln. Bald ist die nächste Sicherungsöse erreicht. Zwischendurch steigt der Kletterer auf eine rote Nachbarstrecke um. Er und sein Partner Vicario (31) klettern schon seit drei Jahren, zunächst ungesichert und in Absprunghöhe. Diesen Stil nennt man „Bouldern“.

Fürs Klettern mit Seilen gibt es zwei Hallen. Die kleinere hat eine Höhe von zehn Metern und sehr gerade Wände. Hier trainieren viele Schulklassen. Die größere Halle ist 17 Meter hoch. An den Wänden befinden sich auch Schrägen. Auch ein Boulder-Bereich steht zur Verfügung. Etwa 90 zahlende Gäste besuchen das Zentrum täglich. Dazu kommen Schulklassen und Kursteilnehmer. „Die Zahl nimmt tendenziell zu. Wir sind aber noch nicht an der Kapazitätsgrenze“, sagt Betriebsleiter Jonas Loss.

Nach sechs Monaten wird die Strecke ausgewechselt

Etwa sechs Monate bleibt eine Strecke an der Wand. Dann wird sie ausgewechselt und die Elemente werden gereinigt und gewartet. „Wir haben ehrenamtliche Streckenentwickler. Das sind wirklich Künstler“, sagt Loss. Insgesamt gibt es zwölf verschiedene Schwierigkeitsgrade, unter anderem abhängig von der Neigung der Wand sowie Abstand und Größe der Elemente.

Das Kletterzentrum an der Robert-Hooke-Straße, in dessen Bau der Verein drei Millionen Euro investierte, hat montags bis freitags von 10 bis 23 Uhr, sonnabends, sonntags und feiertags bis 22 Uhr geöffnet. Die Tageskarte kostet 14,50 Euro. Kinder bis 13 Jahre zahlen 8,50 Euro.